

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 28  
  
**Artikel:** So einfach ist das!  
**Autor:** Schnetzler, Hans H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-611433>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Albert Ehrismann

## Die Wasser sind gefallen

Ueber Nacht  
waren die Autobahnen nicht mehr da.  
Niemand weiss,  
was geschah.  
Heerscharen um Heerscharen liefen zu den  
Polizeistellen,  
Meldung zu erstatten,  
obgleich  
sie die Diebe nicht gesehen hatten.  
Nichts nützt's,  
sagten die Polizisten lauter oder leise,  
Sympathisanten einzuklagen  
ohne Beweise.

Weil die Waldwege und Landstrassen  
jetzt verstopft waren von Gängern und Gängern,  
bildete sich eine neue Klasse  
von Rattenfängern,  
die die Verführten dahin lockten,  
wohin sie nicht wollten,  
wofür sie zunächst Ueberflüssiges, dann ihr Letztes  
hergeben sollten.  
Wir sind machtlos, sagten die Polizisten –  
macht's untereinander aus:  
für Millionen Falschmünzer und Wegelagerer  
haben wir weder Zucht noch Haus!

Wo aber die Autobahnen  
hingekommen waren,  
erfuhren die Völker  
nach Abertausenden Jahren:  
als die Polkappen schmolzen  
und die Meere stiegen und stiegen,  
sah man auf den letzten zerbrechenden Eisinseln  
Betonbänder wie Schlangengeringle liegen.  
Wusste niemand, was das war.  
Man liess sie ertrinken.  
Schön ist's, sagten die Polizisten,  
wie hell die Milchstrassen blinken,

suchten in alten Protokollen  
und fanden nichts.  
Seitdem spannt ein Sonnenbogen  
himmlischen Lichts  
sich von Pol zu Pol.  
Unaufgeschrieben:  
Verlustanzeigen  
und Hängen von Dieben.  
Die Polizisten  
schlossen ihre Waffenröcke zufrieden in den Schrank.  
Die Wasser sind gefallen.  
Kein Stern versank.

Hans H. Schnetzler

## So einfach ist das!

Werbung wird wohl sein müssen. Das weiss auch der Nebelspalter. Gerade der Nebelspalter. Denn ohne Werbung könnte er nur bestehen, wenn der Leser bereit wäre, etwa 20 Franken pro Nummer zu zahlen. Oder wenn jeder Mitarbeiter nicht nur aufs Honorar verzichtete, sondern auch noch pro Artikel 50 Franken für die Veröffentlichung bezahlte ...

«Ist Werbung unanständig?» Hier wage ich nicht einfach mit Ja oder Nein zu antworten. Die Werbung gibt es ja nicht. Aber eine gewisse Werbung ist nicht nur unanständig, sondern obszön, pervers, unnötig und verlogen. (Dass sie dennoch gemacht wird und offenbar Erfolg hat, sollte weder Werber noch Konsumenten mit Stolz erfüllen.)

Die Frage «Ist Werbung unanständig?» habe übrigens nicht ich gestellt, sondern Herr Schoeck. Für ihn ist sie es nicht, um das gleich vorwegzunehmen. Und wenn jemand etwas gegen die Werbung schreibt, so ist er entweder vom *Neid* oder vom *Geiz* geleitet. So einfach ist das. Nach Herrn Schoeck. Dabei sei doch «Gleichheit in der Gesellschaft die Werbebotschaft». Alle sind vor dem Gesetze und den TV-Spots gleich ...

Die Werbeleute müssen nur offensiver auftreten im Kampf um das Ansehen in der Bevölkerung, so lautet eine weitere Werbebotschaft des Herrn Schoeck. Man könnte über diesen seltsamen Werber für die Werbung lächeln, wenn er nicht – ja, wenn er nicht von der Bevölkerung besoldeter Professor, Ordinarius für Soziologie an der Universität Mainz wäre! (Welche Werbung für die Soziologie!)

Seine profunden bevölkerungsbeglückenden Ausführungen gegen «die Allianz der Geizigen und der Neidischen unter Federführung der Linken» verkündete er anlässlich der Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Reklameberater und des Schweizerischen Inseratenverbandes in Biel.

Wie gesagt: Werbung wird wohl sein müssen. Verlangen kann man als Konsument nur, dass sie *ehrlich* ist. Sollte sie dazu noch intelligent, geschmackvoll, verantwortungsbewusst (der Allgemeinheit gegenüber) und unterhaltend sein, – schön wär's!

Hanspeter Wyss  
Ratgeber  
für den kleinen Mann

Heute:  
Haarspalten

